Härte, aller Herrschgier und wilden Leidenschaft, bei aller ränkevollen Schlauheit doch ein wahrhaft großer Mann. „Seine edle Seele," sagt Ranke, „war voll hoher und für ganz Italien dringender Pläne." Die Franzosen vor allem wollte er vertreiben, dann die andern Fremden, um dies Land denen wiederzugeben, welchen es von Gottes und Rechts wegen gehöre, den Italienern. Er verbündete sich jetzt mit den Venetianern, trat selbst an die Spitze eines Heeres, von dessen Führern er der muthigste und unternehmendste war, und wenn ihm auch das Glück nicht immer treu blieb, so zeigte er sich doch stets des Glückes würdig. Im folgenden Jahre brachte er Spanien auf seine und Venedigs Seite und erhielt von den Schweizern bedeutende Hülfe. Die Venetianer waren im Norden glücklich, sie eroberten Brescia. Da kam Gaston de Foix, der Neffe des französischen Königs, ein jüngeres Ebenbild von Bayard, der bei ihm war. Als echter Franzose focht er für den Ruhm seiner Dame, deren Farben, grün und weiß, er am Arme trug. Jetzt entriß er den Venetianern Brescia, welches durch glänzenden Wetteifer deutschen und französischen Heldenmuthes erstürmt wurde, um in schmählichem Wettstreit der Grausamkeit verheert zu werden.

Ein zweiter Schlag traf Venedig am ersten Osterfeiertage des Jahres 1512. Es war eine wahre Völkerschlacht, welche am Flusse Ronco bei Ravenna geschlagen wurde. Die Franzosen und die Deutschen warfen die bis dahin für unbesieglich geltenden Spanier und die unter den Fahnen des Papstes und der Republik fechtenden Italiener nieder. Mitten im Siegeslauf fiel der edle Gaston de Foix, sein Herzblut schmückte das Grün und Weiß mit Purpurrosen, Freund und Feind klagte um des Helden Fall.

Aber die Niederlage von Ravenna wurde fast in dem Momente, wo sie erlitten wurde, wieder ausgeglichen. Als die deutschen Landsknechte den Franzosen den Sieg gewinnen halfen, da hatte sich ihr Kaiser soeben, durch den Papst bestimmt, von der Liga getrennt. Auch war für Frankreich ein neuer Feind erstanden, indem England unter dem ehrgeizigen Könige Heinrich VIII sein Gebiet bedrohte.

Da aber die Freundschaft des Papstes für Venedig bald erkaltete, und Maximilian unerhörte Forderungen stellte, so sehen wir Venedig kurze Zeit darauf im Bündniß mit eben dem Frankreich, durch welches seine stolzen Hoffnungen zuerst gebrochen waren. Aber dies Bündniß brachte ihm kein Glück. Bei Novara am 6. Juni 1513 von den Schweizern aufs Haupt geschlagen, räumten die Franzosen alsbald Italien fast ganz. Nun fiel der spanische Feldherr Cardona

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349